



Kein Tag wie jeder andere

Hallo Paradigma, hallo adelbo und gold,

vielen Dank für eure Rückmeldung.

Der Text sollte in erster Linie amüsieren und zum Schmunzeln anregen – was teilweise gelungen scheint - und hat natürlich auch einen leicht satirisch-kritischen Hintergrund. Zuerst begann ich, eine der *schlechtesten Geschichten der Welt* zu schreiben, dann entwickelte sich eine Eigendynamik, der Text wurde immer besser und schließlich zu gut für die Rubrik. So wollte ich euch an dem Spaß teilhaben lassen.

Dass die Sprache nicht gefällt, finde ich nicht tragisch. Geschmack, Gewohnheit, Erwartungshaltung – da scheiden sich die Geister. Was mich jedoch verblüfft hat, ist die Alternativsprache von Paradigma und vor allem die allgemeine Zustimmung.

In Paradigmas Sätzen wird vieles geplättet, was der Geschichte Charme verleiht. (In dem Stil könnte man auch einen Artikel übers Wetter schreiben. Geht natürlich immer.) Hier sollte man eigentlich erkennen, dass der Erzählton den Textinhalt unterstreicht.

Als Beispiel nehme ich mal den ersten Satz.

Originalton: *Wilma Strunz schaute aus dem Fenster. Das tat sie jeden Tag, man kann sogar sagen öfter.*

Paradigma: *Wilma Strunz schaute aus dem Fenster. So wie gestern und vorgestern und eigentlich jeden Tag.*

Mit „öfter“ haben wir eine Ergänzung, die sinnlos und inhaltlich abstrus ist. Was findet sich davon in der Alternative?

Nichts. In den Alternativsätzen fehlen jene Elemente, die der Sprache das leicht Prollige, Abstruse und Unbedarfte mitgeben.

LG Inko

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).